

**Befragung der Tennisvereine des Hamburger Tennis-Verbandes e.V.  
und des Württembergischen Tennis-Bundes e.V.  
zur Situation und zu Problemen der Vereine**

**Zusammenfassung des Abschlussberichts**

**Sonja Vogt**

Die Mitgliederzahlen im Deutschen Tennis Bund sind nach wie vor rückläufig und zurzeit ist noch keine Trendwende in Sicht. Dabei ist die Mitgliederentwicklung sowohl für die Vereine als auch für die Landesverbände und den DTB von zentraler und existenzieller Bedeutung. Welche Erfolg versprechenden Maßnahmen können initiiert werden, um den Tennissport in Deutschland wieder zu beleben? Wie können die Vereine im Bereich der Mitgliederwerbung und -bindung unterstützt werden? Um diese und weitere zukunftsorientierte Fragen beantworten und in angemessener Form darauf reagieren zu können, sollte zunächst die aktuelle Situation der Tennisvereine analysiert werden. Es muss ermittelt werden, mit welchen Problemen und Schwierigkeiten die Vereine sich aktuell auseinandersetzen, in welchen Feldern sie Unterstützung benötigen und wo sie Handlungsbedarf sehen.

Die letzte Untersuchung, die sich mit der Situation der Tennisvereine in Deutschland beschäftigt hat, liegt inzwischen acht Jahre zurück (Rücker (1999)). Um zu überprüfen, ob sich die Situation der Vereine verändert hat und mit welchen aktuellen Problemen und Herausforderungen sie konfrontiert sind, hat sich der DTB entschlossen, exemplarisch für alle Tennisvereine eine schriftliche Befragung der Vereine des Württembergischen Tennis-Bundes e.V. (WTB) und des Hamburger Tennis-Verbandes e.V. (HTV) durchzuführen. Die Fragebögen wurden Ende März 2006 an die Vereine verschickt. Die wichtigsten Ergebnisse der umfassenden Auswertung werden im Folgenden dargestellt.

An der Befragung des Württembergischen Tennis-Bundes e.V. und des Hamburger Tennis-Verbandes e.V. haben sich insgesamt 205 Vereine beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 18% und liegt somit nur minimal unter der Rücklaufquote

anderer Befragungen von Tennisvereinen. 177 Vereine des WTB (86,3%) und 28 Vereine des HTV (13,7% des Untersuchungsgutes) haben einen beantworteten und auswertbaren Fragebogen zurückgeschickt. Bezüglich der Verbandszugehörigkeit und der Vereinsgröße stellt die Stichprobe eine sehr gute Annäherung an die Grundgesamtheit dar, so dass in Bezug auf diese beiden Merkmale von einer guten Repräsentativität der Untersuchung ausgegangen werden kann.

## **Ergebnisse**

### **Mitgliederentwicklung**

Die befragten Vereine weisen innerhalb des 10-Jahres-Zeitraums von 1996 bis 2006 einen Rückgang der Mitgliederzahlen von durchschnittlich knapp 17% auf, während der DTB in dem annähernd gleichen Zeitraum von 1995–2005 einen Rückgang um 25% zu verzeichnen hat. Der geringere Rückgang in der Stichprobe kann damit begründet werden, dass die Mitgliederzahlen im gesamten WTB, der mit 86,3% in der Stichprobe vertreten ist, während dieser Zeitspanne „nur“ um 15,6% zurückgingen.

Auch wenn die Mitgliederentwicklung insgesamt rückläufig ist, so konnten 17% der befragten Vereine im Zeitraum von 2001–2006 etwa gleich bleibende und 15% sogar steigende Mitgliederzahlen aufweisen. Im Hinblick auf die Größe der Vereine fällt auf, dass die Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder) die prozentual höchsten Mitgliederrückgänge zu verzeichnen haben, während die Großvereine (über 1000 Mitglieder) sogar einen minimalen Mitgliederzuwachs aufweisen. Bei der Entwicklung von Hilfestellungen zur Mitgliedergewinnung und -bindung sollten speziell die kleineren Vereine berücksichtigt werden. Zum einen ist diese Gruppe durch den Mitgliederrückgang existenziell bedroht, zum anderen unterscheidet sich die personelle und finanzielle Situation sowie die Bedürfnislage von Kleinst- und Kleinvereinen (bis 300 Mitglieder) deutlich von anderen, größeren Vereinen.

Bei der prozentualen Verteilung der verschiedenen Altersgruppen innerhalb des Vereins konnte festgestellt werden, dass der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Verein steigt, was als Beleg dafür gewertet werden kann, dass die Sportart Tennis nach wie vor für Kinder und Jugendliche sehr attraktiv ist. Diese positive Tendenz

sollte durch entsprechende Maßnahmen von den Vereinen weiter unterstützt werden. Ein gravierendes Problem stellt für die Vereine der sinkende prozentuale Anteil an 27-40jährigen bei gleichzeitig steigendem Anteil der über 60jährigen dar. Aufgrund der demographischen Entwicklung der Bevölkerung ist diese Zunahme an Senioren zwar normal, führt aber in Zukunft zu einer zunehmenden Überalterung der Vereine und somit zu der Gefahr von steigenden alters- und krankheitsbedingten Austritten. Für die Vereine ergibt sich die Aufgabe, trotz des hohen Anteils von Senioren die Attraktivität für die Altersgruppe der jüngeren Erwachsenen aufrechtzuerhalten.

### **Teilnahme der Mitglieder an Aktivitäten**

Die Ergebnisse belegen, dass nur ein verhältnismäßig geringer Anteil der Mitglieder im Verein regelmäßig (mindestens einmal pro Monat im Sommerhalbjahr) Tennis spielt (58%), an tennisspezifischen Angeboten des Vereins teilnimmt (41%) oder sich an außersportlichen/geselligen Angeboten des Vereins beteiligt (30%). Diese „Inaktivität“ der Mitglieder kann zu einer relativ geringen Bindung an den Verein führen, in Verbindung mit einer mangelnden Identifikation mit dem Verein. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Hemmschwelle für den Austritt bei Mitgliedern ohne engere Bindung oder Identifikation mit dem Verein sehr gering ist. Aus diesem Grund sollten Maßnahmen entwickelt werden, die den Vorstellungen der Mitglieder entsprechen und zu einer höheren Partizipation an Aktivitäten führen.

### **Austrittsgründe**

85% der Verantwortlichen in den Vereinen schätzen die Gründe, die mit der privaten Situation des Mitglieds zusammenhängen, als ausschlaggebend für den Austritt von Mitgliedern aus dem Verein ein. Die individuelle sportliche Situation des Mitglieds spielte für 40% der Befragten eine Rolle, während die Gründe für die Mitgliedsaustritte, die im Einflussbereich des Vereins liegen, nur von wenigen (unter 10%) als bedeutsam eingestuft werden. Diese Einschätzung führt dazu, dass Vereine in vielen Fällen die Notwendigkeit zum Handeln nicht erkennen, da ihrer Meinung nach die Austrittsgründe nicht in ihrem Einflussbereich liegen, sondern bei dem einzelnen Mitglied zu suchen sind. Den Vereinen muss verdeutlicht werden, dass sie die Mitgliederentwicklung wesentlich beeinflussen können und verstärkte Aktivitäten im Bereich der Mitgliederbindung notwendig sind.

## **Problemanalyse**

Die Vereine haben vor allem Probleme mit der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern, von ehrenamtlichen Mitarbeitern und von jugendlichen Leistungssportlern. Es ist erstaunlich, dass nur wenige Vereine die genannten Probleme als existenzbedrohend einstufen. Da es sich um eine subjektive Einschätzung handelt, kann nicht ermittelt werden, ob die Vereine die Bedeutung dieser Probleme für die Situation des Vereins noch immer nicht erkannt haben oder ob die Ausprägung der Probleme tatsächlich nicht zu einer existenziellen Bedrohung führt.

## **Dringlichkeit des Handlungsbedarfs**

Die Vereine geben an, dass sie den größten Handlungsbedarf bei der Gewinnung neuer Mitglieder (60%), der Bindung vorhandener Mitglieder (42,9%), der Gewinnung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen (36,6%) und der Gewinnung von Sponsoren (34,0%) sehen. Es sollten Überlegungen angestellt werden, wie die Vereine in diesen Handlungsfeldern von den Landesverbänden und dem DTB möglichst effektiv und zielführend unterstützt werden können. Da die Vereine bei den weiteren aufgelisteten Aufgaben keinen dringenden Handlungsbedarf sehen, sollte ihnen noch mal verdeutlicht werden, dass diese Faktoren wesentlichen Einfluss auf die Mitgliederentwicklung haben können.

## **Unterstützung durch DTB und Landesverbände**

Während die Vereine die Unterstützung durch den Landesverband im Bereich der Aus- und Fortbildung (von TrainerInnen/ÜL, Ehrenamtlichen und im Bereich Vereinsmanagement) als ausreichend empfinden, wünschen sie sich sowohl vom Landesverband als auch vom DTB mehr Unterstützung bei der Information und Beratung im Bereich Mitgliedergewinnung und -bindung sowie im Bereich Marketing, Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus sind die Vereine an Zuschüssen für TrainerInnen und ÜL, sowie OrganisationsleiterInnen/ VereinsmanagerInnen interessiert und erhoffen sich mehr politische Lobbyarbeit für die Tennisvereine. Die Landesverbände und der DTB sind gefordert, diese Anliegen der Vereine bei künftigen Planungen zu berücksichtigen. Es sollten konkrete Maßnahmen und

Aktivitäten entwickelt werden, die den Vereinen die notwendige Unterstützung und Hilfestellung zuteil werden lassen.

## **Erfolgreiche Vereine**

Erfolgreiche Vereine, die sowohl langfristig im Zeitraum von 5 Jahren (zwischen 2001 und 2006) sowie kurzfristig innerhalb des letzten Jahres (zwischen 2005 und 2006) eine positive Mitgliederentwicklung zu verzeichnen haben, wurden mit den übrigen Vereinen verglichen, um Hinweise auf die Erfolgsfaktoren dieser Vereine zu erhalten. 19 der befragten 205 Vereine (9,3%) können im Hinblick auf die Mitgliederentwicklung als erfolgreich bezeichnet werden.

In Bezug auf die **Vereinsgröße** ist festzustellen, dass 15 dieser erfolgreichen Vereine weniger als 300 Mitglieder haben (1 Kleinstverein und 14 Kleinvereine) und nur 4 der erfolgreichen Vereine mehr als 300 Mitglieder (Mittelvereine) aufweisen.

Die **Beiträge** der erfolgreichen Vereine liegen in allen Altersklassen im Durchschnitt um 9-10% niedriger als bei den übrigen Vereinen.

Bei der **Beteiligung der Mitglieder** fällt auf, dass in den erfolgreichen Vereinen tendenziell mehr Mitglieder regelmäßig Tennis spielen und sich an den tennisspezifischen und außersportlichen Angeboten des Vereins beteiligen.

Die **Trainereinbindung** in die Maßnahmen der Mitgliederbindung und -gewinnung ist bei den erfolgreichen Vereinen deutlich stärker vorhanden. Dies scheint ein wesentlicher Ansatzpunkt für eine erfolgreiche Mitgliederentwicklung zu sein.

Erfolgreiche Vereine haben mit den gleichen **Problemen** zu kämpfen wie die restlichen Vereine, allerdings reagieren sie deutlich stärker auf bestehende Probleme, werden aktiv und haben mit ihren Maßnahmen Erfolg.

Im Hinblick auf die **Maßnahmen** führen die erfolgreichen Vereine wesentlich mehr Aktivitäten in unterschiedlichen Bereichen durch als die weniger erfolgreichen Vereine. Diese Maßnahmen sind bei den erfolgreichen Vereinen deutlich häufiger von Erfolg gekrönt. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Auswahl der Maßnahmen eine untergeordnete Rolle für den Erfolg spielt, viel wesentlicher scheint ein aktives Engagement der Vereine zu sein und der Einsatz von umfassenden Maßnahmenpaketen, da nur selten eine einzelne Maßnahme den gewünschten Erfolg bringt.

## **Fazit**

Die Untersuchung konnte viele interessante Daten zur Situation und zu den aktuellen Problemlagen der Vereine ermitteln und in den jeweiligen Bereichen realisierbare Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Aufbauend auf diesen Ergebnissen sollte der DTB gemeinsam mit den Landesverbänden einen Handlungsplan aufstellen, der unter anderem konkrete Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung und -bindung in den Vereinen beinhaltet. Dabei sollte ein inhaltlicher Schwerpunkt darauf gelegt werden, den Vereinen die dringende Notwendigkeit zum Handeln und zu einem aktiven Engagement aufzuzeigen, um die Mitgliederentwicklung wieder positiv zu beeinflussen.